

Geleitwort

Das Zürcher Reformationsjubiläum wird über drei Jahre hinweg begangen: 2017 war vom Lutherjahr geprägt, das, ausgehend von einem grossangelegten Programm nicht nur des Gedenkens, sondern auch der theologischen Vergegenwärtigung, auch in die Schweiz ausstrahlt und dem Thema 500 Jahre Reformation breite Aufmerksamkeit verschafft hat.

Doch aus Zürcher Sicht konnte es dabei nicht sein Bewenden haben, denn aus hiesiger Perspektive ist das Jahr 1519 das markante Epochenjahr in dieser grossen Veränderungsperiode der europäischen Kultur und Gesellschaft: Am 1. Januar 1519 hat Huldrych Zwingli begonnen, als Leutpriester am Zürcher Grossmünster zu predigen. 1523 nahm der Zürcher Rat dann die Reformation per förmlichem Beschluss an. Die nachfolgenden Jahre waren geprägt von der Gottesdienstreform und der Herausbildung der spezifischen Theologumena der Zürcher und Deutschschweizer Reformation, markiert durch die drei Zürcher Disputationen, das Glaubensbekenntnis Zwinglis und die Zürcher Bibelübersetzung, aber auch von politischen und militärischen Kämpfen, vom zunehmenden Auseinanderdriften der Reformatoren, die alle aus der einen Welt der Kirche des Spätmittelalters und der Renaissance hervorgegangen waren. Und die Entwicklungen, die damals ihren Anfang nahmen, prägen das religiöse Geschehen bis heute – so ist es vielleicht ausserhalb der Forschung nicht jedem bekannt, dass auch die protestantischen Glaubensgemeinschaften der (heute weltweit anzutreffenden) Mennoniten und der Amischen auf die Zürcher Täuferbewegung zurückgehen, deren Anführer dem Kreis der Anhänger Zwinglis entstammten und schneller und radikaler mit den Reformen des kirchlichen Lebens vorangehen wollten, als dem realpolitisch denkenden Zwingli recht war. Auf sein Betreiben ist es

dann zunächst in Zürich und später auch im übrigen Europa zur langandauernden Verfolgung dieser Exponenten einer radikalen Reformation gekommen.

Das Schwellenjahr 1519 soll heute, im Jahr 2019, in der Kultur und im wissenschaftlichen Diskurs in Zürich widerhallen: Das Schweizerische Institut für Reformationsgeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich veranstaltet einen internationalen Kongress im Zwingli-Jahr, und im Grossmünster wird die historische Bibelsammlung neu präsentiert. Ein grosses »biopic« zum Leben des Zürcher Reformators wird Anfang des Jahres in die Kinos kommen, und auch das zeitgleiche 500jährige Bestehen des Verlags Orell Füssli, der auf den Zürcher Reformationsdrucker Christoph Froschauer zurückgeht, wird in vielfältiger Weise in Erinnerung gerufen.

Womit wir bei der Geschichte des Buchdrucks als einer in der Öffentlichkeit seltener beachteten Facette der Reformation sind: Zwei Ausstellungen, die sich ideal ergänzen und aufeinander Bezug nehmen, verleihen dem Zürcher Reformationsjubiläum einen besonderen Akzent als Meilenstein der Medien- und Kommunikationsgeschichte und laden dazu ein, dass breitere Kreise diese wirkungsmächtige Zäsur in der mitteleuropäischen Kultur- und Gesellschaftsentwicklung anschaulich und konkret nachvollziehen können: Das Schweizerische Nationalmuseum widmet 500 Jahren Zürcher Buchkultur eine eigene Schau, und die Zentralbibliothek Zürich illustriert in ihrer Schatzkammer unter dem Titel »Getruckt zü Zürich« den Buchdruck in der Schweiz im Zeitalter der Reformation. Die hier vorliegende Publikation begleitet diese Ausstellung der Zentralbibliothek, in deren Sammlung alter Drucke auch die über 200 noch vorhandenen Bände aus der Privatbibliothek Huldrych Zwinglis bewahrt sind. Sie werden jetzt in einer eigenständigen Publikation, die im Verlag Brill (Leiden) erschienen ist, dokumentiert.

Die Zentralbibliothek Zürich ist seit Jahrzehnten eine der wichtigsten Anlaufstellen für Forscherinnen und Forscher zur Geschichte der Reformation und der Frühen Neuzeit. Der Bestand an zeitgenössischen Drucken sowie von Handschriften und Briefen der Reformation gehört zu den bedeutendsten und ist auch interdisziplinär von Interesse. Neben der Privatbibliothek Zwinglis gehören

dazu auch die Büchersammlungen Heinrich Bullingers und Rudolf Gwalthers, die in digitaler Form der internationalen Forschung über das Schweizer Portal für alte und seltene Drucke *e-rara.ch* zugänglich gemacht werden.

Ich freue mich, dass die Herausgeber des Jahrbuchs *Zwingliana*, das sich seit über 120 Jahren der Erforschung der Geschichte des Protestantismus in der Schweiz und seiner weltweiten Ausstrahlung widmet (und heute, dies sei aus bibliothekarischer Sicht anerkennend vermerkt, zugleich als elektronische Zeitschrift im Open Access weltweit einfach zugänglich ist), sich entschlossen haben, den Jahrgang 2018 ihres angesehenen Periodikums dem Zürcher Reformationsjubiläum zu widmen und als Begleitpublikation zur Ausstellung der Zentralbibliothek zu gestalten. Dr. Urs Leu, Leiter der Abteilung Alte Drucke und Rara der Zentralbibliothek und Erforscher des Zürcher Buchdrucks der Reformationszeit, danke ich für sein Engagement und, zusammen mit seinem Stellvertreter Christian Scheidegger, für die Übernahme der Herausgeberschaft dieses Bandes. Die Leserinnen und Leser finden darin ein reiches Spektrum aktueller Forschung zur Mediengeschichte einer Bewegung von welthistorischem Einfluss, der das damals erst seit wenigen Jahrzehnten bekannte gedruckte Buch eine unerhörte Dynamisierung und Durchschlagskraft verliehen hat.

Dr. Christian Oesterheld
*Direktor der Zentralbibliothek Zürich –
Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek*

